Jahresbericht 2025

Fachberatung Migration

Inhaltsverzeichnis

Fachberatung Migration ... 3
Personal ... 3
Aufgaben der Fachberatung Migration ... 3
Schwerpunkte der Beratungsinhalte ... 4
Wohnen und Unterbringung ... 4
Auflösung der Notunterbringung ... 4
Integrationskurse ... 5
Gesundheit ... 5
Kultur & Gemeinschaft ... 5
Ehrenamt ... 5
Beratungsangebote in den Unterkünften ... 5
Beratungsaufwand in der Fachberatung Migration im Jahr 2025 ... 6
Unterkünfte / Zahlen ... 7
Übersicht der Unterkünfte zum Stichtag 31.12.2024 ... 7
Kooperationen / Schnittstellen ... 9
Ausblick und Planungen für das Jahr 2025 ... 10

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufgabengebiete der Fachberatung ... 4
Abbildung 2 Verteilung der Geflüchtete auf Ortsteile ... 7
Abbildung 3: Übersicht der Unterkünfte ... 8
Abbildung 4: Anzahl Bewohner nach Nationalität ... 9

Fachberatung Migration

Die Fachberatung Migration (Teil der Abteilung Fachberatung – 501) im Sozialamt der Stadt Pulheim ist zum einen Bindeglied zu anderen Verwaltungsstellen, sowie Beratungs- und Unterstützungsangebot für alle Geflüchteten und Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die in städtischen Unterkünften leben oder gelebt haben.

Personal

In der Fachberatung Migration stehen 4,0 VZÄ für sozialpädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Alle Fachkräfte verfügen über langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund. In regelmäßig stattfinden Dienstbesprechungen erfolgen u. a. Fallbesprechungen und Abstimmungen über aktuelle Anfordernisse.

Zur Unterstützung der Fachberatung Migration gibt es eine Verwaltungsstelle, um die sozialpädagogischen Fachkräfte gezielt in administrativen Aufgaben zu entlasten. Zu den Schwerpunkten dieser Unterstützung zählen insbesondere die Neuaufnahme von Zuweisungen, die An- und Abmeldungen von geflüchteten Personen sowie weitere organisatorische Tätigkeiten. Durch diese Maßnahme wird eine effizientere Bearbeitung administrativer Prozesse gewährleistet, wodurch die sozialpädagogischen Fachkräfte mehr Kapazitäten für ihre sozialpädagogische Arbeit gewinnen können.

Im Jahr 2025 waren insgesamt 5 Hausmeister für die 30 Unterkünfte verantwortlich, welche im stetigen Austausch mit den sozialpädagogischen Fachkräften waren und auch gemeinsam den Geflüchteten vor Allem im Bereich Lebensqualität in den Unterkünften Unterstützung anboten. Aufgrund einer Langzeiterkrankung waren 4 von 5 Stellen dauerhaft besetzt. Ein weiterer Hausmeister fiel ebenfalls krankheitsbedingt mehrere Monate aus, wodurch sich eine dauerhafte konstante Besetzung von 3 VZÄ ergab. Zum Ende des Jahres 2025 ließ ein Hausmeister seinen befristeten Vertrag auslaufen.

Zur weiteren Besetzung gehört eine Ehrenamtskoordinatorin in der Flüchtlingshilfe, sowie eine weitere Verwaltungsfachkraft mit Schwerpunkt Koordination der Belegung in den Unterkünften und der Sicherheitsdienstleistungen.

Aufgaben der Fachberatung Migration

Die sozialpädagogischen Fachkräfte bieten offene Sprechstunden im Rathaus, sowie auch in den verschiedenen Unterkünften an. Zudem besteht die Möglichkeit zu bestimmten Zeiten Termine in den eigens dafür geschaffenen Terminsprechstunden zu vergeben, wodurch beratungsintensive Bedarfe dort bearbeitet werden können.

Folgende Themenbereiche werden in den Beratungen gemeinsam mit den Geflüchteten bearbeitet:

Bildung	u.a. Eingliederung in das Bildungssystem, Zugang zu Sprach- bzw. Alphabetisierungskursen, Integrationskursen mit Kinderbetreuung
Gesundheit	u.a. psychosoziale Beratung, Vermittlung zu Arzt und Ärztinnen, Schwangerenberatungsstellen, Suchtberatungsstellen, Sozialpädiatrischen Zentren. Anregung rechtlicher Betreuungen, etc.
Arbeit	u.a. Vermittlung in Arbeit und Ausbildung. Zusammenarbeit mit Jobcentern bzw. Agentur für Arbeit, Kooperation mit dem kommunalen Integrationszentrum KI im Rahmen einer Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“
Hygiene	u.a. Aufklärung in Bezug auf Schädlings- und Nagerbefall, Sauberkeit in den Gemeinschaftsunterkünften, Mülltrennung, -beseitigung
Wohnen	u. a. Unterstützung bei der Wohnungssuche, Übergang in Privatwohnungen, Vermittlung und Zusammenarbeit mit interner Wohngeldstelle

Finanzen	u.a. Unterstützung bei leistungsrechtlichen Angelegenheiten aller Art – v.a. ALG II, ALGI, Hausinterne Leistungsabteilung, Vermittlung zur Schuldnerberatungsstelle
Aufenthalt	u.a. Kommunikation mit der Ausländerbehörde bzw. Bezirksregierung, Information über Rechte und Pflichten, Verweis auf Rechtsanwälte, Rechtsberatungsstellen bzw. Flüchtlingsrat und Rückkehrberatungsstellen

Abbildung 1: Aufgabengebiete der Fachberatung

Schwerpunkte der Beratungsinhalte

Die Beratungsinhalte sind aufgrund der unterschiedlichen Lebenssituationen, Erfahrungen und Probleme sehr vielfältig, wodurch sich die Fachberatung‘Migration in jeder Beratung unvoreingenommen und sehr flexibel zeigen muss. Einige der immer wiederkehrenden Beratungsinhalte sind:

- Wohnen & Unterbringung in Unterkunft
- Vermittlung an Kooperationspartner
- Eingliederung in Integrationskurse (Alpha, Integrationskurse)
- Gesundheitliche Versorgung
- Kultur für Geflüchtete & Gemeinsame Veranstaltungen
- Ehrenamtsarbeit
- Beratungsangebote & Präsenz in den Unterkünften

Wohnen und Unterbringung

Angesichts der stetig steigenden Zahl geflüchteter Menschen lag ein besonderer Schwerpunkt im Jahr 2025 auf dem Themenfeld ‚Wohnen und Unterbringung‘. Insbesondere vulnerablen Personengruppen wie Familien mit Kleinkindern und erkrankten Einzelpersonen galt hierbei ein verstärkter Fokus. Der Zugang zu geeignetem Wohnraum wurde als zentraler Faktor identifiziert, um sowohl die Lebenssituation der Betroffenen nachhaltig zu stabilisieren als auch ihre soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt zu fördern. Die Bereitstellung angemessener Wohnmöglichkeiten wurde somit nicht nur als unmittelbare Unterstützung, sondern auch als langfristige Investition in den Integrationsprozess betrachtet. Aufgrund verschiedener Neubauten und Interimsbauten in Brauweiler, Sinnersdorf und Stommeln gelang es, die Unterbringung in den Turnhallen zu beenden und Familien und Einzelpersonen in deutlich besseren Unterkünften unterzubringen.

Auflösung der Notunterbringung

Die Auflösung der Notunterbringung in Turnhallen erforderte eine intensive amtsübergreifende Koordinierung, bei der Logistik, Belegungsmanagement und soziale Betreuung eng verzahnt wurden. Ein wesentlicher Teil der operativen Arbeit bestand im systematischen Rückbau der Belegungsboxen sowie der Organisation der gesamten Transportlogistik zu dem jeweiligen neuen Standort. Über den physischen Umzug hinaus leisteten die sozialpädagogischen Fachkräfte eine umfassende Orientierungshilfe, da die neuen Unterkünfte über moderne technische Standards und eigene Küchen verfügen; es war eine intensive Aufklärung über die Hausordnungen sowie die Einweisung in die Nutzung der neuen Technik erforderlich. Diese pädagogische Begleitung war essenziell, um einen verantwortungsbewussten Umgang mit der neuen Infrastruktur sicherzustellen.

Die Belegungsplanung gestaltete sich in der Praxis als hochkomplex, da aufgrund begrenzter Kapazitäten nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner in die bevorzugten neuen Standorte einziehen konnten. Die daraus resultierende Verteilung auf unterschiedliche Unterkünfte löste bei vielen Betroffenen ein starkes Gefühl der Ungerechtigkeit aus. Dies führte zu einer erheblichen emotionalen Dynamik und zahlreichen Konflikten im Beratungsalltag. Die sozialpädagogischen Fachkräfte waren hierbei intensiv als Krisenmanager und Mediatoren gefordert, um die individuellen Enttäuschungen aufzufangen, die Hintergründe der Verteilung transparent zu machen und die Akzeptanz für die notwendigeren Entscheidungen zu fördern.

Vermittlung

Um die Fachberatung Migration entlasten zu können, wurde eine intensive Zusammenarbeit mit ASH Sprungbrett e.V. und dem Kommunalen Integrationsmanagement forciert. Dadurch war es möglich besonders beratungsintensive Fälle mit multiplen Problemlagen weiterzuvermitteln. Die Zusammenarbeit erfordert allerdings ein hohes Maß an Koordinierung und Absprachen, da die Klienten sich in gefühlten Notsituationen regelmäßig an den nächstmöglichen Ansprechpartner wenden – in diesem Fall die Fachberatung Migration.

Integrationskurse

Ein zentraler Schritt in diesem Prozess war die zügige Vermittlung in Alphabetisierungs- und allgemeine Integrationskurse. Diese Maßnahmen trugen nicht nur wesentlich zur Reduzierung sprachlicher Barrieren bei, sondern eröffneten auch die Möglichkeit, die Wohnsitzauflage für Pulheim aufheben zu lassen. Dadurch konnten auch im Jahr 2025 zahlreiche Geflüchtete in anderen Städten, insbesondere in Köln und weiteren Städten in Nordrhein-Westfalen, eine Arbeitsstelle antreten und eigenständig Wohnraum finden. Weiterhin konnte in Zusammenarbeit mit der VHS Rhein-Erft ein eigener Integrationskurs in den eigens dafür hergerichteten Schulungsräumen in der neuen Unterkunft in Brauweiler installiert werden. Dieser sorgt aufgrund der räumlichen Nähe für ein niederschwelliges Angebot, dass auch Familien mit schulpflichtigen Kindern in Anspruch nehmen können.

Gesundheit

Aufgrund der massiven personellen und zeitlichen Ressourcenbindung durch die großangelegten Umzugsmaßnahmen konzentrierte sich der Bereich Gesundheit im Berichtsjahr primär auf die allgemeine Beratung. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der Aufrechterhaltung der medizinischen Grundversorgung, insbesondere durch die Vermittlung an niedergelassene Fachärzte sowie die bedarfsorientierte psychosoziale Erstberatung. Weiterführende großangelegte Gesundheitsprojekte mussten teilweise temporär zurückgestellt werden. Im Zuge dessen wurde in Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen im Jugendamt der Stadt Pulheim eine Kooperation mit einem ansässigen Zahnarzt hergestellt, mit dem sämtliche in Brauweiler lebenden Kinder eine Erstberatung und Kontrolle ihrer Zahngesundheit durchführen konnten.

Kultur & Gemeinschaft

Das Thema Kultur und Gemeinschaft war weiterhin ein großes Thema, konnte aber aufgrund der oben ausgeführten Sachverhalte ebenfalls nur in einem Mindestmaß realisiert werden. Es wurde in Kooperation mit dem Lotsenpunkt ein Adventsfest veranstaltet und eine kleine Weihnachtsfeier konnte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in einer der Unterkünfte realisiert werden.

Ehrenamt

Die Koordination und Qualität der Ehrenamtsarbeit konnte durch die gezielte Unterstützung der Ehrenamtskoordinatorin sowie der sozialpädagogischen Fachkräfte nachhaltig gestärkt werden. Durch die Schulungsräume in der neuen Unterkunft konnten auch die ehrenamtlichen Angebote verstärkt werden. Diese bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern und geflüchteten Personen in Pulheim verschiedene Bildungs- und Freizeitaktivitäten.

Beratungsangebote in den Unterkünften

Im Zuge der vermehrten Präsenzstunden in den Unterkünften begegnet die Fachberatung Migration zunehmend Personen, die bislang keine Gelegenheit wahrgenommen haben die offene Sprechstunde aufzusuchen. Diese Kontakte ermöglichen es, auch diesen Menschen gezielt Unterstützung anzubieten und sie über bestehende Angebote und Hilfemöglichkeiten zu informieren, wodurch eine breitere Erreichbarkeit und bedarfsorientierte Beratung gewährleistet werden kann.

Durch die verstärkte Präsenz in den Unterkünften nimmt die Fachberatung Migration auch eine kontrollierende und intervenierende Funktion wahr, indem sie auf die Einhaltung der Haus- und Benutzungsordnung achtet und bei Verstößen gezielt eingreift. Zu den Aufgaben der Fachberatung Migration gehört es dabei, dass Nutzungsverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner bedarfsorientiert zu steuern, gemeinsam mit ihnen Reinigungspläne zu entwickeln – unter Berücksichtigung individueller Lebensumstände wie Arbeit, Schule oder andere Verpflichtungen –

und grundlegende Kenntnisse im verantwortungsvollen Umgang mit den Unterkünften zu vermitteln. Diese Maßnahmen fördern nicht nur die Ordnung und Hygiene vor Ort, sondern tragen auch zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Selbstorganisation bei.

Beratungsaufwand in der Fachberatung Migration im Jahr 2025

Von besonderer Bedeutung ist es, durch die Unterstützungs- und Beratungsangebote individuelle Perspektiven zu entwickeln, um den Menschen eine finanzielle Eigenständigkeit durch Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen. Für eine nachhaltige Integration in Privatwohnungen, trägt die Arbeit der Fachberatung Migration auch nach dem Auszug aus den Unterkünften bei.

Die Fachberatung Migration fördert ein Leben in finanzieller Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Die zu beratenden Personen werden über die ablaufenden Prozesse aufgeklärt und entsprechend ihrer Ressourcen in die Abläufe involviert. Flüchtlinge sollen hierdurch befähigt werden, sich um ihre Anliegen zunehmend eigenständig zu kümmern (Empowerment).

Die offenen Sprechstunden stellen eine zentrale Anlaufstelle dar und sind durch eine hohe Frequenz gekennzeichnet. Klient*innen suchen die Sprechstunden mit einer breiten Vielfalt an Anliegen auf, die von vergleichsweise einfachen Fragestellungen bis hin zu komplexen Problemlagen reichen. Beispiele hierfür sind die Unterstützung bei Formularen, Informationen über Öffnungszeiten von Behörden oder die Klärung einzelner Schritte in verschiedenen Verfahren. Solche Anliegen können meist direkt und zeitnah bearbeitet werden. Andere Themen sind unter anderem Fragen zu aufenthaltsrechtlichen Themen, arbeitsrechtliche Angelegenheiten, psychosoziale Problemstellungen oder Konflikte in der Unterbringung. Diese Themen erfordern oft eine intensive Auseinandersetzung, mehrfache Termine und manchmal auch eine Koordination mit anderen Stellen oder Institutionen. Die hohe Anzahl der Klient*innen und die Bandbreite der Themen führen zu einem hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand, der eine strukturierte Arbeitsweise erfordert.

Um die intensive Bearbeitung der komplexeren Themen zu gewährleisten und die offenen Sprechstunden zu entlasten, werden Anliegen zunehmend auf Terminsprechstunden verlagert. Terminsprechstunden bieten die Möglichkeit, individuell auf die Anliegen der Klient*innen einzugehen und gleichzeitig die notwendige Vor- und Nachbereitung sicherzustellen. Diese Struktur ermöglicht es, die Beratungsressourcen gezielt einzusetzen und gleichzeitig einen reibungslosen Ablauf der offenen Sprechstunden aufrechtzuerhalten. Es erfordert jedoch eine gute Terminplanung und Organisation, da unvorhergesehene Notfälle oder dringende Anliegen in den offenen Sprechstunden die geplanten Termine beeinflussen können.

Die Beratungstätigkeit geht mit einem erheblichen Dokumentationsaufwand einher, der sowohl für die interne Nachverfolgung als auch für externe Berichtspflichten von Bedeutung ist. Jede Beratungssituation erfordert eine sorgfältige Dokumentation der besprochenen Themen, vereinbarten Maßnahmen und Ergebnisse. Dies dient der Nachvollziehbarkeit, Qualitätssicherung und auch der Erfolgskontrolle der Beratungsarbeit. Die Umstellung auf digitale Prozesse bietet Vorteile wie eine schnellere Erfassung, einfache Bearbeitung und bessere Zugänglichkeit der Daten. Gleichzeitig wird noch sehr viel händisch gearbeitet, Papier muss gedruckt, unterschrieben und eingescannt werden. Insbesondere bei der Einführung neuer digitaler Systeme entsteht ein Mehraufwand, da bestehende Daten migriert und Mitarbeitende geschult werden müssen. Auch der laufende Pflegeaufwand digitaler Dokumentationssysteme sollte berücksichtigt werden.

Insgesamt stellen diese drei Aspekte zusammen einen erheblichen Beratungsaufwand dar. Sie erfordern eine ausgewogene Balance zwischen der individuellen Unterstützung der Klient*innen, der effizienten Nutzung vorhandener Ressourcen und der Einhaltung administrativer Anforderungen.

Ein kritischer Aspekt war die personelle Veränderung in der Besetzung der Stellen der sozialpädagogischen Fachkräfte, die die Kontinuität der Beratung vor große Herausforderungen stellten. In der Sozialen Arbeit ist eine stabile Vertrauens- und Beziehungsebene die zwingende Voraussetzung für den Beratungserfolg. Jeder Personalwechsel bedeutet einen Bruch in dieser gewachsenen Dynamik. Für die Klienten führt dies häufig zu Verunsicherung, da

mühsam aufgebaute Fortschritte stagnieren oder im schlimmsten Fall zu kompletten Abbrüchen der Zusammenarbeit führen. Ein personeller Neustart erfordert zudem zeitintensive Ressourcen, um eine tragfähige Beratungsebene mit neuen Ansprechpartnern erst wieder mühsam aufzubauen.

Ein weiterer erheblicher Beratungsaufwand entsteht durch den regelmäßigen Kontakt zu den Jobcentern und der Ausländerbehörde. Während es beim Jobcenter hauptsächlich um ausbleibende Leistungen und lange Bearbeitungsdauer bei der Bewilligung von eigenen Wohnungen geht, handelt es sich bei der Ausländerbehörde oft um lange Wartezeiten auf die dringend benötigten Aufenthaltstitel und Arbeitserlaubnisse. Durch die fehlenden Aufenthaltstitel kam es eine Zeitlang zu nicht gezahlten Leistungen durch das Jobcenter, wodurch die Grundsicherung der Geflüchteten nicht gewährleistet werden konnte. Auch die lange Bearbeitung der Arbeitserlaubnis sorgt dafür, dass viele Geflüchtete ihre sozialversicherungspflichte Beschäftigung aufgrund anderweitiger Besetzung nicht mehr antreten können. Dies sorgt für viel Frust und Unverständnis aufseiten der Klienten, die mit ihren Sorgen oft die offenen Sprechstunden aufsuchen.

Eine zusätzliche Herausforderung für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten ohne sichere Bleibeperspektive ergibt sich häufig aus dem erhöhten und besonderen (psychosozialen) Unterstützungs- und Betreuungsbedarf dieser Zielgruppe.

Die hohe Anzahl an Hilfesuchenden und den damit verbundenen Beratungseinheiten lässt sich auf 6.885 beziffern.

Unterkünfte / Zahlen

Die insgesamt 961 geflüchteten Personen konnten im Jahr 2025 in 30 städtischen Unterkünften untergebracht werden.

Die Unterbringung von Alleinreisenden erfolgte fast ausschließlich in Mehrbettzimmern mit bis zu 4 weiteren Personen. Es erfolgte nur noch in absoluten Ausnahmefällen eine Unterbringung in einem Einzelzimmer. Bei den betreffenden Personen handelt es sich um Menschen, denen aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen das Zusammenleben mit anderen Personen nicht möglich ist.

Ein Erfolg war der vollständige Freizug der als Notunterkünfte genutzten Turnhallen. Durch die planmäßige Fertigstellung von modernen Interimsbauten in modularer Bauweise konnte die Kapazität so weit gesteigert werden, dass die Turnhallten dem Schul- und Vereinssport wieder zur Verfügung gestellt wurden. Aufgrund der Interimsbauten sind die Belegungsmöglichkeiten allerdings weiterhin angespannt.

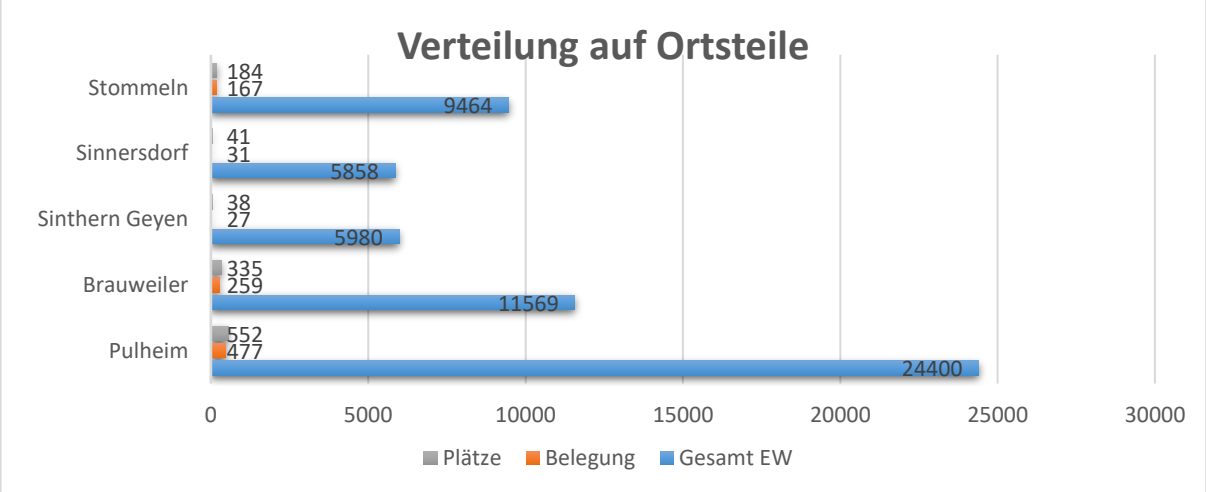


Abbildung 2 Verteilung der Geflüchtete auf Ortsteile

[1] Stand 18.12.2025

Nummer	Objekt	Personen	Haushalte
1	Zur Offenen Tür 1	82	43
2	Zur Offenen Tür 7	48	48
3	Zur Offenen Tür 17	126	43
4	Zur Offenen Tür 3	69	46
5	Am Sportzentrum 1	11	3
6	Am Sportzentrum 10	20	6
7	Venloerstraße 160 a	24	5
8	Geyener Straße 3	19	9
9	Johannisstraße 10	8	8
10	Matthias-Grünewald-Straße 2	9	2
11	Boschstraße 23	23	5
12	Escherstraße 88	14	6
13	Pestalozzistraße 33	3	2
14	Elchweg 24	22	5
15	Konrad-Adenauer-Platz 2	6	2
16	Mathildenstraße 20	8	3
17	Dresdener Straße 12	7	3
18	Bernhardstraße 77	140	78
19	Donatusstraße 60	54	29
20	Heckenweg 23	44	8
21	Brauweilerstraße 31	14	6
22	Am Fronhof 8	13	3
23	Kölner Straße 89	3	1
24	Eschgasse 2a	75	58
25	Christophstraße 5	28	16
26	Am Brölskamp 4	8	3
27	Berlich 4	16	6
28	Venloer Straße 625	36	11
29	Kattenberg 54	32	9
30	An der Kopfbuche 1	0	0
Gesamt		961	467

Abbildung 3: Übersicht der Unterkünfte 18.12.2025

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es 189 freie Plätze über alle Unterkünfte verteilt.

Das Alter der innerhalb der städtischen Unterkünfte untergebrachten Personen erstreckt sich über wenige Lebensmonate, bis hin zu 90 Jahren. Zum Jahresende 2025 waren knapp 20 % der untergebrachten Personen minderjährig. Der Anteil der 18- bis 30-jährigen Personen erstreckte sich ebenfalls auf knapp 30 %. Das Durchschnittsalter lag bei 27 Jahren und ist somit deutlich jünger als in der Aufnahmegesellschaft.

In den städtischen Unterkünften lebten im Jahr 2025 Menschen aus insgesamt 45 Nationen. Hierbei handelte es sich unter anderem um 211 Personen aus Syrien, 182 Personen aus Afghanistan, 119 Personen aus der Ukraine, 124 Personen aus dem Irak, 99 Personen aus der Türkei und 45 Personen aus dem Iran. Die Menschen aus diesen 6 Herkunftsländern machten zum Stichtag 31.12.2025 einen Anteil von 70 % des gesamten Personenkreises aus.

Der überwiegende Teil, der untergebrachten Personen, verfügt über eine Aufenthaltsgestattung (342) (d.h. laufendes Asylverfahren), eine Duldung (103) (d.h. negativ abgeschlossenes Asylverfahren) oder eine Bescheinigung über den Aufenthaltsstatus (17) (ersetzt keine Duldung, Duldungsgrund erloschen, die Person ist vollziehbar ausreisepflichtig). Viele der Personen die über eine Duldung oder eine Bescheinigung über den Aufenthaltsstatus verfügen, könnten aus diversen Gründen nicht abgeschoben werden. Sie stehen, sofern sie kein Einkommen erzielen,

im Leistungsbezug beim Sozialamt. Im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes ist die Finanzierung von privatem Wohnraum nicht vorgesehen. Dies hat zur Folge, dass Personen aus dem genannten Kreis nur dann eine eigene Wohnung anmieten können, wenn sie diese selbst finanzieren können oder mietfrei unterkommen.

Über eine Aufenthaltserlaubnis verfügen insgesamt 496 der untergebrachten Personen. Hierunter fallen Personen, die im Besitz einer Fiktionsbescheinigung, einer Niederlassungserlaubnis oder eines Visums sind.

Personen mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungserlaubnis wurde in der Regel die Flüchtlingseigenschaft nach der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) oder der subsidiäre Schutzstatus zuerkannt. Dieser Personenkreis ist grundsätzlich berechtigt, eine Privatwohnung zu beziehen. Bei leistungsbegründender Berechtigung können Leistungen nach SGBII bezogen werden.

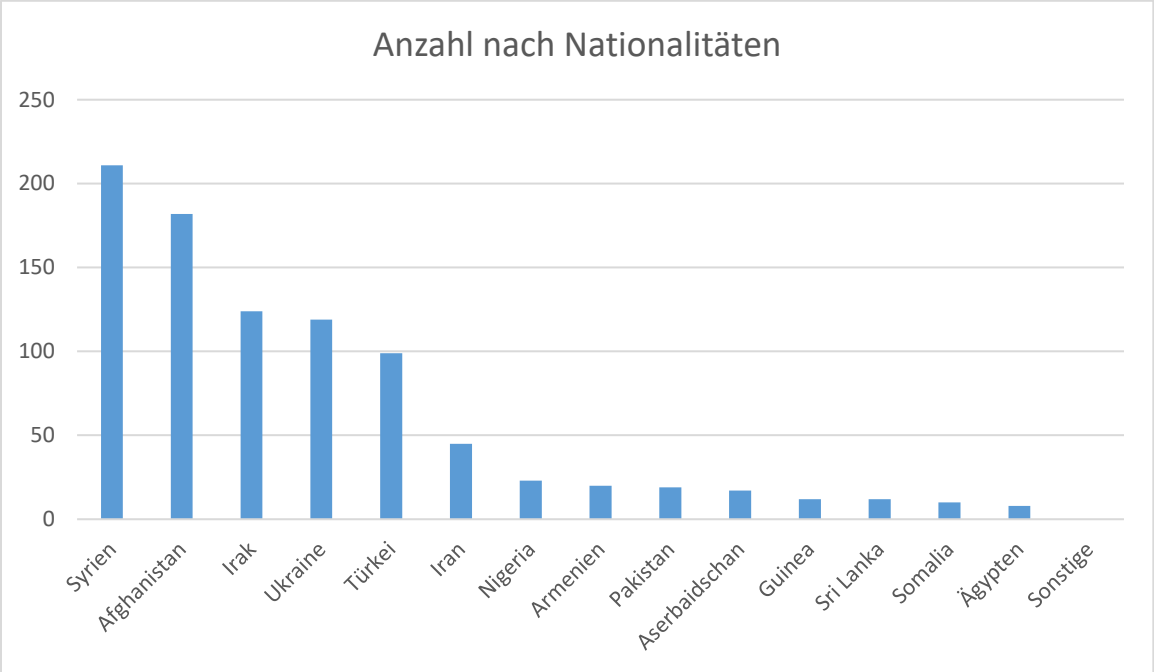


Abbildung 4: Anzahl Bewohner nach Nationalität [2]

Kooperationen / Schnittstellen

Innerhalb des Sozialamtes bestehen zahlreiche Schnittstellen zu anderen Abteilungen und Fachbereichen, die eine koordinierte und effektive Unterstützung von geflüchteten Menschen sicherstellen. Zu den wichtigsten internen Partnern gehören die Leistungsabteilung des Sozialamtes, die Wohngeldstelle sowie die Abteilung Fachberatung. Darüber hinaus erfolgt eine enge Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung, etwa mit den Sozialen Diensten und den Frühen Hilfen des Jugendamtes, dem Ordnungsamt, dem Bildungsmanagement und dem Schulverwaltungsamt. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit fördert die ganzheitliche Betreuung und Integration geflüchteter Menschen.

Auch die Kooperation mit externen Partnern und Trägern ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Fachberatung Migration. Regelmäßiger Austausch und gemeinsame Projekte bestehen mit Einrichtungen wie dem Café F., dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Volkshochschule Rhein-Erft (VHS), ASH-Sprungbrett e.V. und weiteren Akteuren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Einbindung und Aktivierung ehrenamtlichen Engagements.

Die Fachberatung Migration pflegt eine enge Verbindung zum Café F., in dem das Angebot der Frauengruppe „Gemeinsam ist uns allen das Frausein“ entwickelt wurde. Dieses niedrigschwellige Angebot dient dem Austausch und der Stärkung von Frauen unterschiedlicher Herkunft.

[2] Stand 31.12.2025

Besondere Aufmerksamkeit galt auch der Förderung gemeinschaftlicher Aktivitäten in der Weihnachtszeit. In der großen Unterkunft „Zur Offenen Tür 17“ wurde eine Weihnachtsfeier für Familien organisiert. Zudem konnten in den Unterkünften Tannenbäume aufgestellt werden, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern liebevoll geschmückt wurden. Diese Aktivitäten boten nicht nur eine festliche Atmosphäre, sondern förderten auch den sozialen Zusammenhalt und die Eigeninitiative der Bewohnerinnen und Bewohner.

Diese breit angelegte Vernetzungs- und Kooperationsarbeit spiegelt die fachliche Verantwortung der Sozialarbeit in der Flüchtlingshilfe wider und verdeutlicht die Bedeutung einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit zur Förderung nachhaltiger Integration.

Ausblick und Planungen für das Jahr 2026

Die Kooperation mit dem Träger ASH Sprungbrett e.V. soll im Jahr 2026 weiter intensiviert und institutionell gefestigt werden. Ziel ist die Verstetigung gemeinsamer Projekte zur Förderung der sozialen Teilhabe geflüchteter Personen. Geplant sind unter anderem aufsuchende Beratungsangebote, Workshops zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen sowie niedrigschwellige Freizeitangebote zur sozialen Integration. Die gemeinsame Netzwerkarbeit soll zudem den Zugang zu weiterführenden Hilfesystemen erleichtern. Zum 01.02.2026 wird mit dem Projekt Future StepsPlus (dem Nachfolgeprojekt von Future Steps aus dem Jahr 2025) die Zugänglichkeit zum Arbeitsmarkt und die Unterstützung bei Anliegen mit dem Jobcenter gefördert. Ein weiterer wichtiger Schritt in der Zusammenarbeit ist die Wohnungssuche, die ggf. mit weiteren Netzwerkpartnern intensiviert werden kann, um einen integrationsrelevanten Schritt in die Gesellschaft zu gewährleisten. Durch die enge Kooperation mit dem Kommunalen Integrationsmanagement soll zudem die die Förderung von Geflüchteten in schwierigen Lebensumständen unterstützt werden.

Zum 31.03.2026 erfolgt ein personeller Wechsel bei den sozialpädagogischen Fachkräften. Durch eine strukturierte Einarbeitungsphase wird der Übergang möglichst effizient gestaltet, um Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten. Aufgrund der Aufteilung der Zuständigkeiten für die verschiedenen Unterkünfte und der Schaffung einer Arbeits- und Beziehungsebene zwischen sozialpädagogischer Fachkraft und Bewohnerinnen und Bewohnern soll so eine schnellere und effektivere Integration gewährleistet werden.

Im Jahr 2026 wird eine weitere Unterkunft in dem Stadtteil Brauweiler eröffnet. Diese bietet zusätzliche Kapazitäten zur Unterbringung geflüchteter Personen und ermöglichen eine von Anfang an organisierte Wohnraumstruktur. Die Eröffnung ermöglicht bei gleichbleibenden Zahlen die Schließung der letzten hallenartigen Unterbringung. Darüber hinaus muss geprüft werden, ob die vorhandenen Kapazitäten einen Puffer von rd. 100 Unterbringungsplätzen realisieren und wo dauerhaft neue Unterkünfte realisiert werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausweitung der Beratungsangebote direkt in den Unterkünften. Durch regelmäßige, niedrigschwellige Präsenz vor Ort sollen Bewohnerinnen und Bewohner einfacher Zugang zu psychosozialer Unterstützung und fachlicher Beratung erhalten. Der Fokus liegt hierbei auf der Prävention von Problemlagen, der individuellen Begleitung und der Vermittlung zu spezialisierten Beratungsstellen. Ergänzend sollen Empowerment-Maßnahmen sowie aufenthaltsrechtliche Beratungen das Angebot abrunden.

Weiterhin wird zu Beginn des Jahres in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Erft-Kreis und dem Gesundheitsamt eine weitere Impfaktion mit Erwachsenen Personen in der Gemeinschaftsunterkunft „Altes Hallenbad“ stattfinden. Weitere Kooperationen und Impfaktionen sollen für das Jahr 2026 geplant werden.

Zum 01.02.2026 wurde der Beginn der Arbeitsgelegenheiten für Asylbewerber geplant. Obwohl die pädagogischen Fachkräfte nicht direkt in die administrative Verpflichtung eingebunden sind, wirkt sich die Einführung unmittelbar auf die Beratungspraxis aus. Sobald eine Teilnahmeverpflichtung ausgesprochen wird, sind die pädagogischen Fachkräfte die erste Anlaufstelle für die Klienten. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an Aufklärungsarbeit, Motivationsgesprächen und der Bearbeitung von Widerständen oder Ängsten, was die mühsam aufgebaute Beziehungsebene zusätzlich beansprucht.

Um die Effizienz der Beratungsabläufe zu steigern und die Wartezeiten für die Klienten planbarer zu gestalten, war die Einführung eines digitalen Terminterminals in der Umsetzung. Dieses System differenziert zwischen prozesshaften Terminberatungen und der offenen Sprechstunde. Während dadurch eine erhebliche administrative Entlastung und eine Beruhigung des Wartebereichs erwartet wird, wird eine intensive Begleitung der Klienten in der Anfangsphase erforderlich sein, um die Niederschwelligkeit trotz digitaler Vorsteuerung erhalten zu können.

Diese Maßnahmen für das Jahr 2026 folgen einem ressourcenorientierten und lebensweltbezogenen Ansatz, der die individuellen Bedürfnisse der geflüchteten Menschen in den Mittelpunkt stellt. Ziel ist es, eine nachhaltige Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen und tragfähige Unterstützungsstrukturen zu schaffen.

Durch die neuen Kooperationen ergeben sich zusätzliche Kapazitäten für die Betreuung der Geflüchteten. Im Fokus der sozialpädagogischen Arbeit soll in diesem Jahr die Förderung zu einem eigenständigen Leben stehen. Hierzu gehört insbesondere die Anbindung an Sprachkurse, die Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitssuche aber auch die Betreuung und Unterstützung im Bereich der Wohnungssuche.